SEPTEMBER Kalter Meeresluft, die aber am 4. maximal erwärmt war, folgte bis zum 14. kalte Luft aus dem Norden. In der ruhenden Luftmasse bildete sich bis zum 18. ein Hochdruckgebiet aus, in welchem es als Folge der geringen Bewölkung zu starken nächtlichen Abkühlungen kam. Bis zum 25. bestimmten warme südwestliche Luftmassen das Wetter, die aber gegen Monatsende durch kühlere Meeresluft aus dem Bereich des Nordatlantiks ersetzt wurden.

Tmax zu 45 % am 4., zu 50 % am 22. und 23. September,

Tmin zwischen dem 14. und 18., allein 66 % am 16. September.

Mittelwerte um 14 °C wurden nur im Rheintal erreicht, ansonsten lagen sie zwischen 11 und 13 °C.

Die Niederschläge waren während des ganzen Monats gering.

Papilionidae, Ritter

von

CARL CLEVE

Ipheclides podalirius (LINNÉ, 1758), Segelfalter — Binnenwanderer

Auch 1971 wurden die meisten, nämlich 60 von insgesamt 94 Faltern, längs der Linie Main-Rhein-Mosel beobachtet. Um den Main herum wurden 57 (80, 251, 379) und an der Mosel 3 (108) Falter nachgewiesen. Dazu trat noch ein Raupenfund in der Nähe von Kaub am Rhein (125).

Weiter zeigten sich Segelfalter im Nahetal 10 mal (356), im Neckartal 1 mal (154), im Altmühltal 10 mal (356), im oberen Donautal 4 mal (457, 471), im Naturschutzpark Bayerischer Wald 1 mal (80) und in der Umgebung Reit im Winkl am 26. VII. und 4. VIII. 5 mal (106).

Aus dem oberen Saaletal bei Jena wurden 8 Falter gemeldet (295, 301). 89 Falter gehörten der ersten Generation und 5 Falter der zweiten Generation an. Die ersten Falter zeigten sich am 6. V. sowohl im Main- als auch im Nahetal. Der letzte Falter kam am 22. IX. am Neckar zur Beobachtung. Nördlich des normalen Verbreitungsgebietes wurden keine Segelfalter beobachtet.

Papilio machaon LINNÉ, 1758, Schwalbenschwanz — Binnenwanderer

Im Jahre 1971 hat die Zahl der Schwalbenschwanzmeldungen mit 1019 Faltern aus dem deutschen Raum weiter zugenommen. Mit 453 Meldungen (44,6 %) war die Frühjahrs- generation von Mitte April bis Mitte Juni verhältnismäßig stark ausgebildet. 546 Falter (53,6 %) bildeten die sonst anteilmäßig noch mehr überwiegende Sommergeneration im Juli und August. Die stets spärliche Herbstgeneration im September und Oktober umfaßte 20 Exemplare (1,8 %).

Der erste Falter wurde am 10. IV. in Trier (452) und der letzte Falter am 8. X. in Fischen im Allgäu in 850 m Höhe nach den ersten Nachtfrostbeobachtet (259).

Die vom Schwalbenschwanz am dichtesten besiedelten Gebiete liegen nach wie vor um die Täler des Mains (251, 258, 259, 272, 275, 379, 450) und der Altmühl (199, 209, 280, 356, 403, 448). Aus der Postleitzone 8 (Bayern) liegen weiter ziemlich gleichmäßig verteilte Meldungen vor (134, 153, 199, 202, 209, 210, 236, 239, 246, 251, 259, 285, 356, 367, 387, 400, 454, 462). Nur aus den Postleiträumen 82 (Rosenheim) und 83 (Landshut) fehlt jede Meldung.

Aus der Postleitzone 7 (Baden-Württemberg) wurden vor allem von den Hügeln und Bergspitzen der Alb einige Beobachtungen gemeldet (89, 95, 161, 165, 170, 174, 177, 178, 181, 367, 368, 457, 462, 471).

Von der Postleitzone 6 (Frankfurt am Main) liegen wieder etwas zahlreichere Meldungen vor. (89, 121, 125, 126, 150, 153, 154, 399, 404, 432, 437, 461).

In der Postleitzone 5 (Köln) erbrachte das Moseltal bei Trier (452) reichliches Beobachtungsmaterial. Aber auch im Ahr- (440), Lahn- (104) und Rheintal (91, 97, 436), ebenso wie in der Eifel (97) wurde der Schwalbenschwanz festgestellt. In 5678 Wermelskirchen (113) tauchte der Falter nach 12 Jahren und im Hochsauerland (373) nach 6 Jahren erstmals wieder auf.

Bei Bielefeld und bei Düsseldorf (Postleitzone 4) wurden 3 Falter beobachtet (69, 72, 494).

Die Postleitzone 3 (Hessen-Niedersachsen) erbrachte die nördlichsten Funde und zwar bei Lüchow (334), wo bereits im Vorjahr Raupen gefunden worden waren. In 3530 Warburg wird der Schwalbenschwanz alljährlich vorgefunden (69). Auch aus dem Harz (39, 40), sowie aus dem Raum Hannover-Braunschweig liegen wieder vereinzelte Meldungen vor (24, 35).

Erstmals wurden aus 2839 Freistatt, Kreis Diepholz, zwei Schwalbenschwänze gemeldet (374). Eine weitere Faltermeldung aus der Postleitzone 2 liegt aus 208 Pinneberg vor (8).

Auch aus Sachsen (293, 295, 296) und der Mark (301), ebenso wie aus Luxemburg (316), wird von einem guten Flugjahr berichtet.

Der Anteil der in Süddeutschland beobachteten Falter ist mit 86 % gegenüber nur 14 % norddeutschen Faltern im Vergleich mit früheren Jahren ungewöhnlich hoch. Gegenüber dem Vorjahr wurden in Süddeutschland 170 Falter mehr und in Norddeutschland 38 Falter weniger beobachtet.

Da der Schwalbenschwanz nur in Ausnahmefällen wanderverdächtige Flüge unternimmt, werden mit diesem Bericht die zahlenmäßigen Erfassungen des Vorkommens in der bisherigen Form abgeschlossen.

Vielfach scheint es sich bei den Flügen des Schwalbenschwanzes nur um normale Arealausbreitungsflüge zu handeln, die, wenn sie als Wanderflüge gedeutet würden, jeden Schmetterling zum Wanderfalter machen würden.

Als Wanderfalterbeobachtungen sollten beim Schwalbenschwanz in Zukunft nur noch größere Züge oder auffallende Wanderbewegungen, ferner das Überfliegen von Alpenpässen sowie Beobachtungen auf hoher See erfaßt und veröffentlicht werden. ¹⁾

Markierungsversuche wären auch beim Schwalbenschwanz sehr wünschenswert. Am 20. V. 71 wurde ein wenige Tage zuvor bei 8803 Rothenburg markiert frei gelassener Falter (403) an derselben Stelle wiedergefunden (448).

Die wiederum überaus gründlichen Aufzeichnungen von Frau A. PAUL (259) aus 8720 Schweinfurt ergeben sehr unterschiedliche Flugrichtungen und auch stark wechselnde Winkel zur jeweiligen Windrichtung.

Der Schwalbenschwanz kommt von Nordwestafrika durch den ganzen europäischen Kontinent fast bis zum Nordkap vor. In England ist er nur im Südwesten, in Norfolk, heimisch und wird in anderen Landesteilen nur gelegentlich als Zuwanderer festgestellt. Das Vorkommen des Schwalbenschwanzes wird nach dem Norden zu immer spärlicher. Der Falter trägt offenbar ein rauhes Klima, da er in den Alpen noch bis in 2200 m Höhe vorkommt (vgl. ATALANTA, I, p. 109, sowie eigene Beobachtungen am 8. VIII. 66. auf dem Greibühel bei Kals in Osttirol). Die im Freien überwinternden Puppen der Frühjahrgeneration vertragen recht erhebliche Kälte.

Aus den zusammengefaßten Beobachtungen der 10 Jahre von 1962 bis 1971 können folgende Ergebnisse mitgeteilt werden:

Jahr der größten Häufigkeit: 1964 mit 1670 Faltern (einschl. Ausland)

Jahr der geringsten Häufigkeit: 1965 mit 74 Faltern (nur Inland)

Früheste Beobachtung: 10. 4. 1971 in Trier (452)

Späteste Beobachtung: 17. 10. 1968 bei Frankfurt (121)

Anteil der 1. Generation: 38 %

Anteil der 2. Generation: 60 %

Anteil der 3. Generation: 2 %

In Jahren mit ungewöhnlichem Witterungsverlauf kann der Anteil der 1. Generation bis auf 45 % (1971) ansteigen oder auf 24 % (1970) abfallen.

Süddeutsche Falterbeobachtungen: 79 %

Norddeutsche Falterbeobachtungen: 21 %

Die Extremwerte des süddeutschen Anteils an der Falterbeobachtung waren 86 % (1971) und 72 % (1969). Unser Beobachternetz in Norddeutschland ist nun allerdings viel dünnmaschiger (etwa 35 %) als das in Süddeutschland. Das wahre Häufigkeitsverhältnis im Auftreten des Schwalbenschwanzes von Süddeutschland zu Norddeutschland dürfte etwa 2 : 1 betragen.

¹⁾ Bitte beobachten und melden Sie den Falter und dessen Auftreten wie bisher. — Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 1972-1973

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Cleve Karl

Artikel/Article: [Papilionidae, Ritter 69-71](#)